



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'112
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 52'179 mm²

Der Kampf gegen die Fliegenmaden



Solche Fallen mit einer süsslichen Flüssigkeit sollen die Kirschessigfliegen anlocken.

Madeleine Schoder

LANDWIRTSCHAFT Für die Bekämpfung der Kirschessigfliege bei Beeren werden Hygienevorkehrungen, Massenfang, Netze und chemische Mittel vorgeschlagen. Bei manchen Massnahmen sind Landwirte skeptisch.

Hans-Heinrich Albrecht befürchtet, dass die Kirschessigfliege schon die erste Obstsorte, die er dieses Jahr ernten wird, angreift – die Erdbeere. 2014 wurde durch

die Maden der *Drosophila suzukii* ein Drittel seiner Beeren vernichtet. «Wir hatten einen massiven Ertragsausfall», sagt der Boppliser Landwirt. Jedoch müsse man auch lernen, mit den Gefahren zu leben. Beim Feuerbrand sei dies ähnlich gewesen. Neben dem Ausfall kam für Albrecht dazu, dass die Erntekosten doppelt so hoch waren. «Wir hatten viel mehr Arbeitsaufwand, weil jede Beere einzeln angeschaut und

sortiert werden musste.»

Hygiene hat Priorität

«Wir sind dieses Jahr definitiv besser vorbereitet auf die Kirschessigfliege», sagt Hagen Thoss von der kantonalen Fachstelle Strickhof. Einige Produzenten seien 2014 überrascht worden vom massiven Befall. Laut Thoss sollen mit der umfassenden und frühen Information durch die Behörden die Landwirte nun noch


 Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
 8180 Bülach
 044/ 854 82 82
 www.zuonline.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 18'112
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 3
 Fläche: 52'179 mm²

besser gewappnet sein gegen einen möglichen Befall. Auf Merkblättern, die Bund, Kantone und Branchenverbände erarbeitet haben, ist eine Reihe von Massnahmen aufgeführt, die eine erfolgreiche Bekämpfung gewährleisten sollen.

So werden bei den Beeren Hygienemassnahmen in höchster Priorität empfohlen: Es sollen unter anderem keine Früchte am Boden gelassen und die beschädigten Früchte sicher entfernt werden. Vorgeschlagen werden die Verschliessung in ein luftdichtes Fass während 48 Stunden oder das Lagern in Seifenwasser. Diese Abfälle werden verbrannt oder in der Güllegrube entsorgt. Auch soll die Ernte in kurzen Abständen von zwei Tagen stattfinden – die Früchte dürfen also nicht überreif werden. Und die Ablieferung bei den Sammelstellen soll sofort erfolgen. Als weitere Mass-

nahmen werden der Massenfang der Fliegen mit einer süsslichen Flüssigkeit vorgeschlagen, das Anbringen von Netzen und die chemische Bekämpfung. Vor allem in Regionen, in denen der Schädling 2014 auftrat, sind Überwachungsfallen einzurichten.

Die Dummen gehen in Falle

Für Hans-Heinrich Albrecht kommen Netze nicht infrage, weil diese andere Gefahren hervorrufen könnten: Wegen der Feuchtigkeit, die dann länger auf den Pflanzen bleibe, könnten Pilzkrankheiten zunehmen. Auch müssen Insekten und Bienen in die blühenden Kulturen gelangen können. Dann kämen aber auch die Kirschessigfliegen. Albrecht zieht es vor, seine Früchte reif zu ernten. «Dann sind sie geschmacklich am besten. Dieses Vorgehen zeichnet uns gegenüber Grossimporteuren aus.» Falls aber ein Befall drohe, müsse er

sich überlegen, sie etwas früher zu ernten. Den Einsatz von Spritzmitteln schliesst er nicht aus.

Netze kommen auch für Harri Meienberg vom Beerihof in Steinmaur nicht infrage. «Wir haben eine Fläche von zwei Hektaren, die wir überspannen müssten. Dies würde uns sehr teuer zu stehen kommen», sagt Meienberg. Ausserdem zweifle er deren Wirksamkeit an: «Wenn ein einziges Weibchen in die Kulturen gelangt, gibt es einen explosionsartigen Anstieg. Sie kann zwischen 200 und 400 Eier legen.» Den Massenfang habe er 2013 schon probiert, er habe nichts genützt. «Nur das eine dumme Prozent geht in die Falle, die restlichen 99 an die Früchte», bilanziert er. Stattdessen werde er Kalk spritzen – dies habe sich im Rebbau bewährt – und im schlimmsten Fall Insektizide. *Ilda Özalp*

EMPFEHLUNGEN FÜR HOBBYGÄRTNER BEIM BEFALL IHRES OBSTES

Nicht nur landwirtschaftliche Betriebe sind von Kirschessigfliegen betroffen, sondern auch private Obstgärten. Auf einem Merkblatt, das von Bund und Kanton herausgegeben wurde, sind Tipps für Hobbygärtner aufgeführt. Laut diesem können spezielle Insektizide eingesetzt werden, jedoch sind mechanische Lösungen bei der Bekämpfung zu bevorzugen. So dürfen keine überreifen Früchte an Bäumen, Sträuchern oder auf dem Boden sein. Die Experten empfehlen regelmässige Erntedurchgänge, mindestens jeden zweiten Tag. Wie die Pro-

fis können auch Hobbygärtner Fallen aufstellen. Dazu im oberen Teil einer geschlossenen PET-Flasche fünf bis zehn Löcher mit einem Durchmesser von drei Millimetern bohren und ein Gemisch mit folgender Zusammensetzung eingiessen: ein Drittel Apfelessig, ein Drittel Rotwein, einen Tropfen Seife sowie einige Tropfen Himbeer- oder Holundersirup. Die Fallen an schattigen Orten, an Randzonen des Gartens sowie auf Obstbäumen und Beerensträuchern aufhängen. Die Flüssigkeit ist alle zwei Wochen zu ersetzen und muss ins Abwasser

geleert werden. Das Merkblatt enthält auch Informationen zur Entsorgung der befallenen Früchte und ist unter Publikationen auf www.drosophilasuzukii.agroscope.ch zu finden. *ilö*

